Kampf und Kämpfen

Autor(en): **Altorfer, Hans**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **54 (1997)**

Heft 10

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Viel gebraucht – oft unüberlegt

Kampf und Kämpfen

Hans Altorfer

Unsere Sprache ist voll von Wörtern mit auch kriegerischen Bedeutungen: Feuern kann die friedliche Tätigkeit am Cheminée sein oder tödlicher Befehl auf dem Schlachtfeld, eine Bombe in der Neujahrsnacht zur Belustigung aller auf dem Tisch explodieren oder als Autobombe Tod und Verderben säen und ein Gefecht mit Worten im Fernsehstudio stattfinden oder mit Gewehren zwischen verfeindeten Volksgruppen. Ein solches Wort ist auch Kampf.

Kampffeld, Kampfflieger, Kampflärm, Endkampf..., Wettkampf, Mehrkampf, Kampfrichter, Zweikampf...

Kampf ist ein im Sport oft gebrauchtes Wort. Meist wird es ganz bedenkenlos eingesetzt, manchmal auch gedankenlos. Leider. Ein Kampf birgt eigentlich immer die Gefahr des unkontrollierten Entgleitens in sich. Kampf ist immer Auseinandersetzung. Und Auseinandersetzungen sind immer problematisch.

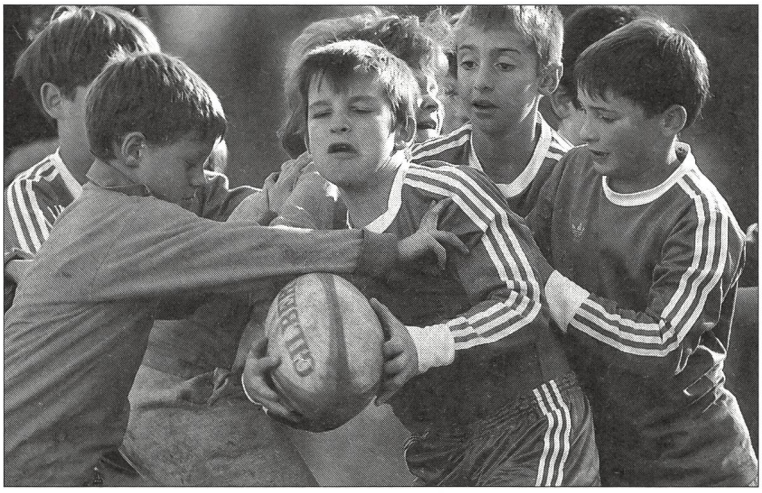
Aber sie gehören zum Leben und sie gehören vor allem auch zum Sport. Davon lebt er. Das macht ihn spannend, ob ich nun aktiv beteiligt bin oder als Zuschauer beobachte.

Nur harmlos ist Kampf nicht.

Mit dem tieferen Sinn des Wortes, seinen Bedeutungen und den Folgen bedenken- und gedankenlosen Gebrauchs sollten sich alle im Sport Beteiligten mehr auseinandersetzen: die Leitenden, die Funktionäre, die Medienschaffenden und natürlich auch die konsumierenden Zuschauer.

Wie gesagt: Kampf und Kämpfen sind im Sport absolut notwendig, sonst verliert er seinen eigentlichen Sinn. Der Sinn des Sportes ist es, seinem Ego immer wieder den Kampf anzusagen, mit den Elementen zu kämpfen, im Wildwasser oder am Berg, sich im Spiel zu wehren, da es sonst seinen Charakter verliert, oder sich dem direkten Zweikampf zu stellen. Kämpfen, auch verbissen kämpfen, alles geben, nicht aufgeben..., sie sind Elemente, die zum Sport gehören wie Spielfeld, Geräte, Regeln oder die Stoppuhr.

Aber wenn das Kämpfen eine bestimmte Schwelle überschreitet, verliert der Sport seinen Sinn. Das ist immer der Fall, wenn der Kampf wichtiger wird als der Zweck, den er erfüllen soll. Dann werden die Regeln überschritten, dann wird er zerstörend, dann herrscht Krieg.



Rugby – Prototyp des Kampfspieles. Kampf und Spiel sind eigentlich extreme Gegensätze. In den Sportspielen müssen sie sinnvoll vereint werden. *(dk)*

Es gehört mit zu den Aufgaben der Leute, die sich verantwortungsbewusst im Sport engagieren, in welcher Funktion auch immer, sich mit dem Sinn des sportlichen Kämpfens auseinanderzusetzen. Leitende müssen besonders die Jugendlichen dieses sportliche Kämpfen erleben lassen; Funktionäre müssen sinnvolle Regeln aufstellen; Schiedsrichter müssen Hüter über diese Regeln sein und Medienleute müssen Auswüchse und Ausschreitungen anprangern.

Leider muss man laufend für sportliches Kämpfen kämpfen.

Leider ist es auch notwendig geworden, sich im Sport gewisse Fertigkeiten anzueignen, um sich notfalls mit Selbstverteidigung zu einem lebensbedrohenden Kampf auf der Strasse, in der Eisenbahn oder der eigenen Wohnung zu stellen.

Leider sind die Zeiten (noch) nicht friedlicher geworden. ■